

GRÜN.kulturell

Politik trifft Kultur: ANALYSEN, IDEEN, KONZEPTE

Zu Besuch auf der DMY – Führung + Fachgespräch

Sonntag **14.6.2015** von **13.30 -16.30 Uhr**

Design made in Berlin – Standortvorteil oder Marketingblase?

Wie gut ist Berlins Ruf wirklich? Wie steht es um die realen Arbeitsbedingungen für Kreative? Wo gibt es Unterstützungsbedarf? – Welche Rolle sollte (grüne) Politik dabei spielen?

Führung mit **Fabian Burns** Programmleiter DMY

Fachgespräch mit **Notker Schweikhardt** Mitglied des Abgeordneten-
hauses, Sprecher für Kultur- und Kreativwirtschaft den Veranstaltern

Annett Böhme und **Fabian Burns** von about:design GmbH

Uta Belkuis GRÜN.kulturell und und Gästen aus der Designbranche

– PROTOKOLL –

FACHGESPRÄCH

Nach der hochinteressanten Führung hätte man meinen können, mit der Designwelt in Berlin stünde es bestens, es herrscht nach wie vor Aufbruchstimmung und die Stadt ist DER Ort für Kreative. Das ist ein Teil der Wahrheit. Der andere impliziert einige noch ungelöste Aspekte. DMY-Besucherzahlen von 10 000-15 000 können – gerade bei moderaten Eintrittspreisen von zwölf Euro – nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein wirtschaftlich gesichertes Agieren sowohl für die Organisatoren einer solchen Fachmesse als auch für die teilnehmenden Designer immer schwieriger wird. Die about:design GmbH trägt als Veranstalter alle Verantwortung allein. Das wird in einer Stadt mit einer relativ niedrigen Kaufkraft und steigenden Kosten für Mieten, Infrastrukturen und Werbemaßnahmen zunehmend schwieriger. ->

Designer als Unternehmer brauchen nicht nur günstige Arbeitsbedingungen, sondern müssen sich am Markt platzieren und präsentieren. Die DMY bietet genau dafür seit Jahren eine renommierte, viel beachtete und bezahlbare Plattform. Sie gehört zu den privat finanzierten Großevents Berlins. Aber sie wird in der sich wandelnden Stadt ohne Absicherung langfristig nicht überleben. – Wie kann Politik am Beispiel des internationalen Designfestivals helfen?

Wir diskutierten, was eine Fachmesse wie die DMY braucht:

- Grundsätzlich günstig zu mietende (kommunale) Flächen für Veranstaltungen
 - Das rechnet sich für die Stadt allein schon durch die für Berlin imagefördernde Wirkung,
- Günstige Arbeitsräume für vor Ort arbeitende Akteure und Veranstalter während der Entwicklungs- und Produktionszeiten,
- Sicherheitspartnerschaften wie z.B. Bereitstellung von qualifiziertem Security Personal für Veranstaltungen,
- Unterstützung in der Medienkommunikation wie z.B. längerfristige Großplakatierung, Aufnahme in Verteiler und überregionale Werbung,
- Übernahme von Standkosten für, insbesondere Berliner, Bildungseinrichtungen wie Hoch- und Fachschulen,
- Unterstützung der Berliner Kreativwirtschaft durch Finanzierung eigener Formate innerhalb der DMY (Berliner Fenster),
- Projektförderung für den Anschlag von neuen Formaten – Beispiel DMY: Bündelung von Fachmesse + Besuchermesse + Nachwuchsförderung + StartUp-Förderung + Handwerk bewahren und entwickeln,
- Überlegen, ob Marketing-Gelder aus dem Berliner Haushalt weniger in City-Marketing dafür mehr in direkte Kultur- und Kreativevents gehen, über die nationale und internationale Presse direkt und gratis berichten,
- Unterstützung des Landes für etablierte Leuchtturmprojekte,
- Verwaltungen, mit mehr Branchenkenntnis ausstatten,
- Aktivität der Berliner Politik erhöhen – ein Bekenntnis allein reicht nicht, reale Unterstützung ist nötig.

->

RUNDGANG ÜBER DIE DMY

Die **zentrale Ausstellung** unter dem Motto „**Back to the Future**“ bot im 13. Jahr des DMY International Design Festival Berlin den Besuchern in der neuen Festival Location nicht nur neue Produkte, Prototypen und Materialinnovationen. Internationale Designer, Firmen und Hochschulen gaben auch spannende Einblicke in Entwicklungsprozesse und dahinter stehende Konzepte. Das reichte von neuen Wohnformen mit vertikalen, nomadischen, organischen Strukturen über im wahrsten Sinne verrückte Leuchten, wie die ABC-Lampe, deren gebogenes Leuchtrohr je nach Blickwinkel des Betrachters einen Buchstaben des Alphabets darstellt bis hin zu ästhetisch hochwertigen Textilstudien aus Recyclingstoffen, die mit verschiedensten Funktionen in Bau, Verpackung, Mode, Interieur anwendbar sind oder zu handwerklich schönen, puristischen Steckmöbeln, einfach auf- und abbaubar, bei minimalem Platzbedarf transportfähig und und und...

Das „**Berliner Zimmer**“ – ein Extraareal – gibt der hiesigen Designlandschaft eine Plattform und dient als jährliche **Berliner Leistungsschau** kreativen Schaffens. Die internationale Strahlkraft des Festivals kann so für hier arbeitende Designer aktiviert und das kreative Potential der ausgestellten Arbeiten als Imagefaktor für die Stadt demonstriert werden. Gerade für kleine Firmen, die sich keine Internationalen Messebesuche und aufwändige Roadshows leisten können, bedeutet das eine riesige Chance. Für Fachbesucher ist so eine Show in Berlin mit seinen vielen Kulturorten extrem spannend genauso wie für die vielen Kulturtouristen, zumal wenn sich das Event in einer so besonderen Location wie dem Heizkraftwerk Mitte abspielt. – Die Erfahrung zeigt, dass es Sinn ergibt, nicht eine kleine Gruppe Berliner DesignerInnen aufwändig durch die Welt zu schicken, sondern viel günstiger die Einkäufer und Fachjournalisten an einen zentralen Ort nach Berlin einzuladen und hier eine große Zahl heimischer DesignerInnen vorzustellen. So kann Berliner Design zusätzlich von der Strahlkraft der Stadt profitieren.

Höhepunkte in den imposanten Hallen waren die Präsentationen der PreisträgerInnen. Der **DMY Award** – ausgelobt vom Veranstalter der about:design GmbH und vergeben von einer unabhängigen Jury – zeichnet Innovation und Exzellenz in den drei Ausstellerkategorien EXHIBITOR, NEW TALENT und EDUCATION aus.

->

Die **New Talent Competition**, dieses Jahr erstmals von der DMY in Zusammenarbeit mit der IKEA Stiftung ausgelobt, stellte 25 kostenfreie Ausstellungsplätze. Die Sieger bekamen zudem Studienreisen und Workshops finanziert. 186 NachwuchsdesignerInnen bewarben sich.

Die **OPEN DESIGN WORKBENCH** (von Audi unterstützt) bildete ein faszinierendes Aktivitätszentrum. Hier wurden Handwerkstechniken live demonstriert, wie z.B. die Herstellung von Schuhen, Porzellanobjekten, Holzintarsien oder Holzmöbeln. In einer digitalisierten Welt, wo immer weniger (junge) Menschen eine Vorstellung von realen, mechanischen Produktionsprozessen haben, spielt die Beschäftigung mit klassischem Handwerk als einem wichtigen Kulturträger eine enorme Rolle für das „begreifbare“ Verständnis von Welt. In einer deutschen Bildungslandschaft, wo Verantwortliche oftmals musische, handwerkliche und sportliche „Kulturfächer“ reduzieren, wird hier ein kleines aber wichtiges Zeichen gesetzt.

Im **Garten** vor den Ausstellungshallen ließ sich dann wunderbar relaxen oder, so wie wir, ins Gespräch kommen. Bis spät in die Nacht konnten die BesucherInnen am Feuer sitzen. Für Getränke und Imbiss war gut gesorgt.